

# Überprüfung des Zürcher Mitwirkungsmodells „Partizipation Kanton Zürich“

**Zusammenfassung des Schlussberichts auf zwei Seiten in einfacher Sprache**

Autor:innen

Judith Adler, lic.phil

Dr. Natalie Zambrino

unter Mitarbeit von Sibylla Strolz, M.A.; Dr. Corinne Wohlgensinger,  
Urban Hanny, Peter Ladner, Susanne Ruthishauser, Andrea Sennhauser vom Team SEGEL

Luzern, 17. September 2025

Zuhanden

Bernhard Krauss

Koordinationsstelle Behindertenrechte

Kantonales Sozialamt Zürich KSA

Röntgenstrasse 16

8005 Zürich

Martina Schweizer

Behindertenkonferenz Kanton Zürich BKZ

## Überprüfung von «Partizipation Kanton Zürich»

Der Kanton Zürich will die Rechte von Menschen mit Behinderungen besser umsetzen. Dafür gibt es seit 2019 einen Aktionsplan, der zeigt, was verbessert werden soll – zum Beispiel Barrieren abbauen und gleiche Chancen schaffen.

Damit Menschen mit Behinderungen mitreden können, wurde das Projekt «Partizipation Kanton Zürich» gestartet. Es wird vom Sozialamt Zürich (KSA) und der Behindertenkonferenz Kanton Zürich (BKZ) gemeinsam umgesetzt.

Das Mitwirkungsmodell besteht aus: einer Steuergruppe (Leitungsgruppe) und sieben Arbeitsgruppen. Die Gruppen vertreten Menschen mit verschiedenen Behinderungen. Sie arbeiten bei Fragen des Kantons, bei Veranstaltungen und Diskussionen mit.

2024 -2025 wurde das Mitwirkungsmodell von Partizipation Kanton Zürich überprüft. Geprüft wurde der Aufbau des Modells, die Organisation und die Abläufe und wie gut Menschen mit Behinderungen mitmachen können. Es wurden Gruppengespräche mit der Steuergruppe und zwei Arbeitsgruppen geführt. Die Untersuchung wurde gemeinsam mit Menschen mit und ohne Behinderung vom Team SEGEL gemacht.

## Zusammenfassung der Ergebnisse

### Was funktioniert gut?

Die Untersuchung zeigt: Das Projekt ist eine gute Grundlage, damit Menschen mit verschiedenen Behinderungen im Kanton Zürich mitreden können. Das Modell ermöglicht es, dass Menschen mit Erfahrung bei bestimmten Themen mitarbeiten. Sie können ihre Meinung sagen und Vorschläge machen. Das Projekt erfüllt damit die Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention. Viele Beteiligte haben gute Erfahrungen gemacht, besonders am Anfang des Projekts.

### Was funktioniert nicht gut?

Das Modell funktioniert nicht mehr wie geplant. Viele Gruppen arbeiten nicht mehr. Viele der Arbeitsgruppen sind nicht mehr aktiv. So können Menschen mit Behinderungen nicht gut mitmachen.

Aufgaben und Rollen sind unklar. Es gibt keine klaren Beschreibungen, wer was entscheidet und wofür zuständig ist, im Kanton nicht und auch nicht in den Gruppen. Das führt zu Unsicherheit und doppelter Arbeit.

Zu wenig Zeit und Geld. Die Menschen, die mitarbeiten, haben oft zu wenig Zeit. Und es werden nur bestimmte Aufgaben bezahlt. Damit mehr Menschen mitmachen können, sollte es für alle eine Entschädigung geben.

Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf sind im Projekt kaum vertreten. Ziel des Projekts ist es aber, alle Menschen mit Behinderungen einzubeziehen.

Das Projekt ist eine gute Idee und bietet eine wichtige Möglichkeit zur Mitwirkung. Damit das Projekt gut weitergeführt werden kann, müssen die Probleme gelöst werden.

## **Empfehlungen zur Verbesserung des Mitwirkungsmodells**

### **1. Bessere Organisation des Mitwirkungsmodells**

- Es soll ein gemeinsamer Plan gemacht werden, wie «Partizipation Kanton Zürich» geführt wird und wie entschieden wird.
- Die Aufgaben sollen klar aufgeteilt werden – zum Beispiel in der Vereinbarung mit der Behindertenkonferenz Kanton Zürich (BKZ).
- Die Zusammenarbeit zwischen der Steuergruppe und den Arbeitsgruppen soll verbessert werden.
- Es soll klar sein, welche Aufgaben die Vertretung des KSA (Kantonales Sozialamt) in der Steuergruppe hat.

### **2. Faire Bezahlung**

- Die Entschädigungen (Geld für die Mitarbeit) sollen überprüft und wenn möglich erhöht werden.

### **3. Bessere Zusammenarbeit**

- Die Steuergruppe und die Arbeitsgruppen sollen sich besser austauschen.

### **4. Jährliches Treffen**

- Alle, die bei «Partizipation Kanton Zürich» mitmachen, sollen sich einmal im Jahr treffen können, um sich besser zu vernetzen.

### **5. Mehr Unterstützung für Mitarbeit**

- Die Mitglieder der Steuergruppe und Arbeitsgruppen sollen genug Zeit und Unterstützung bekommen, um gut mitarbeiten zu können.
- Dafür könnte ein «Partizipationssekretariat» helfen.

### **Weitere Empfehlungen**

- Der Kanton soll frühzeitig über wichtige Aufgaben zur Umsetzung der UNO-Behindertenrechtskonvention (UNO-BRK) informieren.
- Alle Arbeitsgruppen sollen wieder aktiv werden.
- Die Arbeitsgruppen sollen bekannt gemacht werden, damit mehr Menschen mitarbeiten können.
- Es soll eine neue Arbeitsgruppe für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf geben. Es muss geplant werden, wie diese Menschen besser mitmachen können und was sie dafür brauchen.
- Es soll ein Leitfaden (eine Art Anleitung) erstellt werden, wie Menschen mit verschiedenen Behinderungen gut zusammenarbeiten können.
- Alle Verantwortlichen sollen die Pflicht ernst nehmen, Menschen mit Behinderungen bei der Umsetzung des Aktionsplans einzubeziehen.